

Bomben auf Eiderstedt

GARDING Mit einem vollen Haus ist der Heimatbund Landschaft Eiderstedt in sein Vortragsprogramm 2015/16 gestartet. Das Thema „Kriegsereignisse in Eiderstedt 1939 bis 45“ lockte rund 50 Zuhörer ins Alte Rathaus in Garding.

„Eiderstedt lag nicht seit-ab“, betonte Referent Holger Piening. Der Journalist und Autor hat vier Bücher zu den Kriegsjahren an der Nordseeküste veröffentlicht und damit ein schwieriges und heute noch berührendes Thema aufgearbeitet, wie Hans-Georg Hostrup vom Vorstand der Eiderstedter Heimatbundes in seiner Einleitung auf den sensiblen Vortrag betonte. So konnte Piening, der auch Geschäftsführer des Heimatbunds ist, eine Reihe von Bezügen zwischen der Landschaft Eiderstedt und dem damaligen Weltgeschehen herstellen. Schon am 4. September 1939 war die Gegend um Tönning Schauplatz eines Luftkampfes, und die ersten Bomben, die überhaupt auf deutsches Festland

fielen, schlugen an jenem Tag in Preil an der Eider ein, gegenüber der Gemeinde Kolddenbüttel. Am 10. September gingen die ersten Gefallenenmeldungen aus Polen in Eiderstedt ein. Für den Einfall der Wehrmacht in Dänemark 1940 zog die Marschgruppe Nord in einer nicht enden wollenden Kolonne über die heutige Bundesstraße 5 und durchquerte so das östliche Eiderstedt. Zur Vorbereitung einer deutschen Landung in England wurden Tönninger Fischkutter in den französischen Raum beordert.

Größere Bombenangriffe mussten Tönning, Tetenbüll und St. Peter überstehen, aber es blieb wohl kein Ort ganz verschont von unliebsamen Überraschungen aus der Luft. Eine Auswahl von Flugzeugabstürzen in Eiderstedt veranschaulichte Piening mit Bildmaterial. Groß waren die Auswirkungen des Feuersturms in Hamburg, der Tausende ausgebombte Großstädter nach Eiderstedt verschlug. Breiten Raum widmete der Referent dem Schick-

sal der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter, wobei er erstmals auch die düstere Rolle der sogenannten Ausländerkinder-Pflegestätte in Kating beleuchtete.

Als ehrenamtlicher Geschäftsführer des Heimatbundes regte Piening an, in den einzelnen Orten die Lager und Situation der Zwangsarbeiter und ebenso die Lebensdaten der deutschen Gefallenen festzuhalten und die Angaben dem Heimatbund zur Verfügung zu stellen. Wie sensibel und bedrückend die Eindrücke von damals, auch 70 Jahre nach Kriegsende, heute immer noch sind zeigte die anschließende Diskussion, die teils mit erzählten, überlieferten, aber auch persönlichen Eindrücken vom damaligen Kriegsereignissen in Eiderstedt geführt wurde.

Den Abschluss bildete die Vorstellung des neuesten Buches von Holger Piening mit dem Titel: Die Nordseeküste – im totalen Krieg. 2. Teil 1943 - 1945. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich. *hn*